

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2078

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2078



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Soll der Islam öffentlich-rechtlich anerkannt werden?

» DIE AKTUELLE SITUATION:

Die Rufe von muslimischen Verbänden in der Schweiz nach einer Gleichstellung der islamischen Gemeinschaften mit den christlichen Kirchen werden immer lauter. Im Auftrag der beiden grössten schweizer Muslimverbänden KIOS und FIDS hat die Uni Luzern 2014 Jahr ein Rechtsgutachten erstellt, bei dem die rechtlichen Voraussetzungen der kantonalen Verfassungen und der Bundesverfassung untersucht wurden. Das Fazit: Die Forderung sei legitim. Nun drängen regionale Muslimverbände noch stärker auf rechtliche Anerkennung durch die Kantone. Aktuelle Bestrebungen gibt es zudem in Solothurn. Die Regierung klärt dort mithilfe eines Gutachtens ab, welche rechtlichen Formen es für diese Anerkennung gibt.

» DIE ARGUMENTATION:

Mit einer Anerkennung würden die Radikalisierung von Jugendlichen bekämpft und Muslime in der Schweiz besser integriert, behaupten die Befürworter. Das ist jedoch ein Trugschluss, weil so eher Parallelgesellschaften gefördert werden, die einer Integration entgegenstehen.

» WAS HEISST ANERKENNUNG?

Im Falle einer Anerkennung könnten den Muslim-Verbänden Rechte verliehen werden wie der Erhalt von Einwohnerdaten, spezielle Begräbnisplätze, Zugang zum Religionsunterricht an den Schulen, zur Seelsorge in Spitälern und Gefängnissen sowie das Recht auf eine Vertretung in den Räten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.



DER ISLAM IST EINE POLITISCHE RELIGION

Eine Gleichstellung islamischer Verbände mit den Landeskirchen in der Schweiz wäre nur dann sinnvoll, wenn der Islam mit unseren Verfassungswerten vereinbar wäre. Doch dem ist nicht so! Das Hauptziel des Islam war und ist die Weltherrschaft. Der Islam teilt die Erde in zwei Bereiche ein, in das „Haus des Friedens“, in dem nur noch Muslime leben, und das „Haus des Krieges“, in dem auch noch Nicht-Muslime leben. Die Unterscheidung zwischen einem politisch neutralen Islam und dem politischen Islamismus ist nicht haltbar. Der Islam ist seinem Wesen nach eine politische Bewegung, da er keine Trennung von Staat und Religion kennt. Das islamische Gesetz (Scharia) bestimmt alle Bereiche des politischen und gesellschaftlichen Lebens. Die westlichen Grundgesetze garantieren Persönlichkeitsrechte, wie die Meinungs- und Religionsfreiheit. Der Islam jedoch kennt keine wahre Glaubensfreiheit und die brutal verfolgten Minderheiten in islamischen Ländern sind aktuelle Beweise dafür. In Sure 48:28 steht: „Er ist es, der seinen Gesandten [Mohammed] geschickt hat mit der Führung und der Religion der Wahrheit [der Islam], dass er sie siegreich mache über jede andere Religion.“ Und Mohammed hat diesen Auftrag bestätigt und verkündigt: „Mir wurde der Befehl erteilt, dass ich gegen die Menschen solange kämpfen soll, bis sie sagen: ‚Es gibt keinen Gott ausser Allah und Mohammed ist sein Gesandter. Wer dann dies sagt, der rettet sein Leben und Vermögen.“ (Sunna Al-Bukhari Nr. 2946)

DER KORAN LEGITIMIERT GEWALT

Im Koran gibt es viele Stellen, die Gewalt unterstützen oder vom Hass gegen Nicht-Muslime handeln, so z.B. Sure 8:39: „... und tötet sie, bis es keine Versuchung mehr gibt und die Religion ganz für Allah ist.“ Wer den Koran wörtlich nimmt, wird nicht konfliktfrei durch den Alltag kommen. Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) ist das aktuellste Beispiel für das Anstreben der Weltherrschaft durch den Islam. Unter Berufung auf den Urislam des 7. Jahrhunderts wollen die Milizen des IS die „islamische Ordnung“ mit Gewalt wieder herstellen. Der IS hat der gesamten christlichen Welt den Krieg erklärt und die Dschihadisten zu Morden in Nordamerika, Europa und Australien aufgerufen. Das Attentat von „Charlie Hebdo“ ist nur ein Vorgeschmack. Das könnte bei uns auch passieren, denn in der Schweiz leben mehrere mutmassliche Dschihad-Rückkehrer. Der Nachrichtendienst des Bundes äusserte bereits deutlich seine Besorgnis über diese Entwicklung.

MODERATE MUSLIME SCHÜTZEN

Zweifellos ist die Mehrzahl der in der Schweiz lebenden Muslime friedlich gesinnt. Doch sind gerade sie die ersten Opfer der islamischen Radikalisierung der letzten Jahre, die auch viele Schweizer Moscheen und Islamverbände ergriffen hat. Es gibt viele friedliche Muslime, einen friedlichen Islam jedoch gibt es nicht. Internationale Untersuchungen über das Profil von Terroristen kommen zu diesem Ergebnis: Je überzeugter ein Muslim in seinem Glauben ist, desto entschiedener wird er den demokratischen Staat ablehnen und bekämpfen. Der Islam lehnt die Demokratie ab, weil demokratische Gesetze vom Menschen gemacht und nicht direkt aus dem Religionsgesetz des Islam abgeleitet sind.

ANERKENNUNG VERHINDERT INTEGRATION

Durch eine öffentlich-rechtliche Anerkennung würde sich der Trend zu einer muslimischen Parallelgesellschaft verstärken, was einer echten Integration von Muslimen in der Schweiz entgegensteht. Mit einer Anerkennung gleich den christlichen Kirchen, wie sie die Muslime langfristig anstreben, wäre schliesslich auch das Recht verbunden, „Kirchensteuern“ von allen Muslimen zu erheben. Schweizer Muslimen würde es so zusätzlich erschwert, sich dem Zugriff der Islamverbände und dem Druck, der von der Umma (islamischen Gemeinschaft) auf die Individuen ausgeübt wird, zu entziehen.



Emil Shimoun Nona, Erzbischof von Mossul, warnt: „Unsere Leiden hier sind nur ein Vorgeschmack dessen, was den Christen Europas und des Westens insgesamt in naher Zukunft bevorsteht ...

Wenn ihr das nicht bald erkennt, werdet ihr dem Feind zum Opfer fallen, dem ihr selbst das Haus geöffnet habt.“

Pfr. Hansjürg Stückelberger, Gründer Stiftung Zukunft CH: „Wir setzen uns für die Respektierung der Menschenrechte und den religiösen Frieden ein. Die öffentliche Anerkennung des Islam kann langfristig eine Gefährdung für unsere demokratische Gesellschaft und die Religionsfreiheit darstellen. Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe!“



BESTELLTALON

- ___ Ex. des aktuellen Magazins Zukunft CH
- ___ Ex. der Broschüre „Kleines Islamlexikon – die 50 wichtigsten Begriffe aus dem Islam“
- ___ Ex. der Broschüre „Euro-Islam: Trugbild und Wunschtraum – Mohammeds Botschaft trotz jedes Reformversuchs“
- ___ Ex. der Broschüre „Gehört der Islam zur Schweiz?“

WIR SIND

eine gemeinnützige Stiftung, die besorgt ist um die Zukunft der Schweiz.

WIR WOLLEN

die freiheitlich-demokratische Rechtsordnung der Schweiz und die Respektierung der Menschenrechte (nach der AEMR 1948) erhalten, eine schleichende Einführung der Scharia verhindern, zukunftstragende Werte vermitteln und die Familie als Grundpfeiler der Gesellschaft stärken.

UNSER WEG

ist die Information der Bevölkerung, Politiker und kirchlichen Verantwortlichen über gegenwärtige Entwicklungen in der Schweiz und Europa und die Unterstützung von Schweizer Familien mit Kindern in Not.

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende!

Zukunft CH Spendenkonto: PC 85-465565-8 (Zahlungszweck: Infokampagne)

Spenden an Zukunft CH sind in allen Kantonen von den Steuern abzugsfähig. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Für Vorträge zum Thema stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Tel. 052 268 65 00

Name

Strasse

PLZ

Ort

E-Mail

ZUKUNFT / CH
MIT WERTEN WERT SCHAFFEN

Stiftung Zukunft CH

Zürcherstrasse 123

8406 Winterthur

info@zukunft-ch.ch

www.zukunft-ch.ch

Bestelltalon beidseitig ausfüllen
und einsenden – herzlichen Dank!